



Im Jahr 1956 stellte der VEB Feinoptisches Werk Görlitz eine umfangreiche Serie Objektiv zur Praktisix vor. In dieser Übersicht sind alle Konstruktionen vertreten, die - nicht gleichzeitig - bis 1990 zur Praktisix angeboten wurden.

Objektive zur Praktisix

Meyer Optik Görlitz: Die Primotare

Mit der Praktisix und später der PENTACON six verbindet man automatisch Objektiv von Carl Zeiss Jena. Dabei war es der VEB Feinoptisches Werk Görlitz, welcher unter dem Markennamen Meyer Optik Mitte der Fünfziger den Markt für die Praktisix dominierte. In diesem Beitrag werden neben den bekannten Orestegoren auch die vergessenen Objektiv vorgestellt.

Er ist speziell auf die Sammler ausgerichtet, die sich für Varianten interessieren. Im ersten Teil werden die Primotare besprochen. In einer Zeitleiste werden alle Meyer-Objektiv zur Praktisix ihren verschiedenen Fertigungszeiträumen zugeordnet. In der kommenden Ausgabe von **PHOTODeal** folgen die Telemegore und die Orestegore.

Die Praktisix wurde zur Leipziger Herbstmesse 1956 vorgestellt, kurz darauf auch bei der Photokina in Köln. Carl Zeiss Jena und Meyer Optik Görlitz waren in der Pflicht, die Objektive zur Kamera zu liefern. Beide Hersteller scheinen mit einem unterschiedlichem Konzept an die Aufgabe herangetreten zu sein. Zeiss stellte 1956 zur Praktisix lediglich das Tessar 2,8/80 und das Flektogon 2,8/65 vor. Die beiden Objektive waren nicht unbedingt neu. Das Flektogon wurde schon 1950 für die Meister Korelle gerechnet. Auch das Tessar beruhte auf einer ebenfalls jungen wenn auch nicht aktuellen Rechnung. Neu war bei beiden Objektiven die automatische Springblende, welche kurz zuvor erstmalig für die Praktina realisiert worden war. Man stellt sich die Frage, warum Zeiss nicht einfach weitere schon vorhandene Optiken für das Mittelformat in die neue Fassung gesetzt hat. Der Grund könnte ein höherer Qualitätsanspruch sein. Nur das Tessar und das Flektogon stammten aus jüngeren Rechnungen. Viele andere Mittelformatobjektive bei Zeiss stammten hingegen noch aus der Vorkriegszeit. Zeiss wollte offenbar eine vollständig neu errechnete Objektivpalette zur Praktisix anbieten und den eigenen Ruf nicht durch alte Optiken schmälern. So nahm man es in Kauf, am Anfang lediglich zwei Objektive anbieten zu können. Erst Mitte der Sechziger war das Ziel verwirklicht. Zu dieser Zeit hatte man auch schon längst die Fehler des Tessars und vor allem des Flektogons erkannt



Meyer Optik Objektive für die Praktisix konnten deswegen so frühzeitig auf den Markt gebracht werden, weil die meisten Optiken auf älteren Rechnungen beruhten. In dieser Zusammenstellung werden Telemegore und Primotare früherer Systeme gezeigt. Die optischen Systeme unterscheiden sich von denen für die Praktisix lediglich dadurch, dass sie nicht vergütet sind.

- und diese beiden Optiken der Anfänge ausgemustert.

Meyer Optik hingegen schlug den pragmatischen Weg ein und berief sich auf schon vorhanden Optiken, von denen nicht wenige in den Dreißigern entstanden waren. So konnte bereits 1956 eine nahezu vollständige geometrische Reihe von Objektiven mit Anschluss an die Praktisix angeboten werden. Ausnahmen stellen in gewisser Weise nur das Primotar 3,5/80 und das Telemegor 4,5/300 dar.

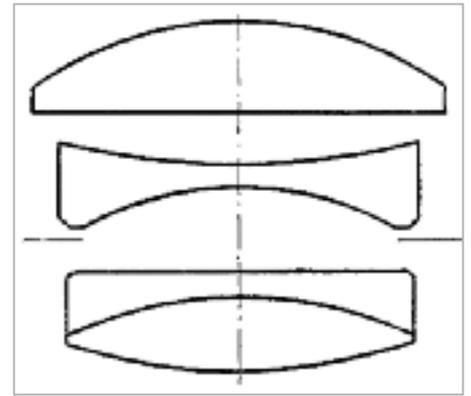
Diese beiden Objektive waren erst kurz zuvor gerechnet. Weitere Zeit konnte damit gespart werden, dass man nicht alle Objektive mit der neuen, automatischen Springblende versah. Das einzige Manko neben den betagten Rechnungen war nur das Fehlen eines Weitwinkelobjektives. Man erinnere sich, die Kunst, ein Retrofokusobjektiv zu rechnen, war zu dieser Zeit noch sehr jung (1949: unabhängig voneinander Angenieux und auch Carl Zeiss Jena).



Bei frühen Meyer-Objektiven gibt es viele Varianten. Eigenartigerweise ist die Schärfentiefskala bei diesen beiden Telemegoren unterschiedlich breit ausgeführt.

Brennweiten von 80 mm bis 500 mm

Anfänglich konnte Meyer so die Brennweiten 80, 135, 180, 300 und 400mm anbieten. Kurz darauf stand auch ein 250mm-Objektiv zur Verfügung. Mitte der Sechziger folgte noch eine Brennweite von 500mm. Alles in allem wäre das schon eine umfangreiche Palette gewesen - wenn diese Objektive auch alle in entsprechenden Mengen gefertigt worden wären und zur gleichen Zeit erhältlich gewesen wären. Denn schon nach kurzer Zeit verschwanden wieder viele der Optiken und Meyer Optik stellte nur noch einen Lückenfüller im Sortiment von Zeiss dar (siehe Zeitleiste). Verwunderlich ist dies, weil so in den Jahren bis 1961 keine umfassende Objektivreihe zur Praktisix bereitgestellt werden konnte. Gerade in diesen frühen Jahren wurden vielleicht aus die-



An dem Linsenschnitt (Bild rechts) des Primotars ist erkennbar, dass es sich um einen Tessartyp handelt. Das Grundprinzip wurde schon 1904 geschaffen. Inzwischen waren die Patente darauf lange abgelaufen und von vielen Firmen angewandt; in diesem Fall durch FOG. Einige Jahre vor Erscheinen der Praktisix wurde das Primotar 3,5/80 für die Exakta 6x6 neu gerechnet. Zuvor gab es ein Primotar 3,5/85 für Mittelformatkameras (links). Das Primotar 3,5/80 wurde auch für Exakta gefasst (Mitte), bevor es 1956 mit Springblende als Primotar E 3,5/80 für die Praktisix (rechts) vorgestellt wurde.

sem Grund viele Objektive von Fremdherstellern an die Praktisix adaptiert. Nach Mitte der Fünfziger Jahre trieb FOG die Entwicklung der Objektive zur Praktisix nicht wesentlich voran. Die Orestegore wurden zwar auch für 6x6 gerechnet, sollten gleichzeitig aber auch das Kleinbildsegment bedienen. Zu diesem Zeitpunkt beherrschte FOG noch nicht die Retrofokustechnik. Es ist unwahrscheinlich, dass sich ein Weitwinkelobjektiv in Entwicklung befand.

Vorwahlblende und Automatische Blende

Die wirklich neue Technik der Praktisix war das automatische Abblenden beim Auslösen. Auch Meyer bediente diese Technik mit zwei Objektiven, dem Primotar E 3,5/80 und dem Primotar E 3,5/135. Das „E“ in der Namensgebung dieser beiden Objektive weist auf diese Automatik hin. Ein Stößel am Objektiv wird von der Kamera während des Einstellens gedrückt gehalten, um die Blende voll zu öffnen. Beim Auslösen der Kamera wird der Stift losgelassen und durch eine objektivseitige Feder die Blende zur Arbeitsöffnung geschlossen. Anders als bei Carl Zeiss Jena Objektiven zur Praktisix gibt es bei den Meyer-Optiken keinen Abblendhebel, mit dem man die Wirkung der Blende kontrollieren könnte. Dafür lässt sich die Springblende aber auch vollständig deaktivieren! Dazu ist der Drehring zwischen Blendeneinstellring und Filtergewinde zu drehen. Hier sind zwei Markierungen zu sehen: ein schwarzer Punkt für manuellen, einen

roten Punkt für automatischen Betrieb. Die neue Blendenauswahl wurde aber nur für die beiden Primotars E realisiert. Die anderen Objektive wurden (mit wenigen Ausnahmen) mit einer Vorwahlblende ausgestattet. Am Blendeneinstellring kann man eine Arbeitsblendeneinstellung vorwählen, indem der Ring von der Kamera weg gehoben und gedreht wird. Dadurch wird ein Endanschlag eingestellt. Zum Einstellen der Kamera öffnet der Fotograf die Blende vollständig. Vor dem Auslösen kann er sehr schnell auf Arbeitsblende abblenden.

Uneinigkeit besteht um die Begriffe ADB (automatische Druckblende) und ASB (automatische Springblende). Meyer betitelte die Blendenauswahl bei Praktisixobjektiven mit ADB während Zeiss nur den Term



Während der Kombinatbildung und deren späteren Wiederauflösung gab es mehrere Namensvarianten. Orestegore sollten ab 1970 zunächst Pentaconare werden. Diesen Namen ließ man zugunsten des Kombinatnamens Pentacon weg. Etwa 1980 wurde der Name Prakticar eingeführt (jedoch nicht für das Orestegor 300). Nach Kombinatauflösung 1990 entfiel der Markenname wieder. Für kurze Zeit fertigte FOG wieder unter dem Namen Meyer Optik.

ASB verwendete. Leider sind diese Begriffe nie eindeutig definiert worden. In Prospekten wird ein Blendemechanismus, bei dem die Blende durch Druck geschlossen wird mit ADB bezeichnet während bei ASB durch einen Stift eine durch Feder offene gehaltene Blende freigegeben wird und dann schlagartig schließt. Auf der einen Seite besitzen die Praktisixobjektive lediglich einen Stift, mit dem die Blende stufenlos geöffnet oder geschlossen werden kann - Merkmale der ADB. Jedoch öffnet dieser die Blende bei Druck und schließt nicht. Eine Mechanik, die zeitlich definiert eine Feder freigibt, welche die Blende schließt, ist zwar nicht vorhanden. Dennoch kann argumentiert werden, dass ein Teil des Springblendenmechanismus in der Kamera enthalten ist. Man kann sich streiten. Für die Praktisix erscheint der Begriff ADB zutreffend zu sein, auch wenn ASB werbewirksamer ist.

Entfernungseinstellung

Eine kleine Eigenheit unter den Meyer-Objektiven stellt die Drehrichtung der Entfernungseinstellung dar. In den späten Fünfzigern scheint sich diese geändert zu haben. Zuvor drehte man das Objektiv (vom Fotografen aus gesehen) links herum, um auf nahe Distanzen einzustellen. Später änderte man die Richtung, vermutlich um eine einheitliche Drehrichtung mit Zeiss-Objektiven zu erreichen. Die frühen Objektive haben die alte Drehrichtung, die Orestegore die neue. Beim Telemegor 4,5/300 änderte sich die Drehrichtung mit der letzten Fassungsvariante!

Schärfentiefe und Infrarotindex

Die Schärfentiefenskalen der Meyer-Objektive waren zumindest in den Fünfigern auch innerhalb einer Objektivserie nicht einheitlich. So konnten die Skalen mitunter verschieden breit sein. Aber es kommt (für Sammler) noch schlimmer: auch der Infrarotindex (sofern vorhanden) konnte innerhalb einer Serie „wandern“. Die Hintergründe sind nicht bekannt; falls doch: Bitte um Aufklärung!



Mehrschichtvergütung

Eine Mehrschichtvergütung blieb den meisten Meyer-Mittelformatobjektiven verwehrt. Als Mitte der Siebziger die Mehrschichtvergütung eingeführt wurde, waren für die Praktisix nur noch die beiden Orestegore in Fertigung. Von diesen erhielt auch nur das Orestegor 5,6/500 (zu dieser Zeit unter der Bezeichnung „Pentacon“) die MC-Vergütung.



Namensgebung

In den Fünfigern und frühen Sechzigern wurden noch die alten Markennamen „Primotar“, „Telemegor“ und „Orestegor“ verwendet. Anfang der Siebziger, das Feinoptische Werk Görlitz war 1968 in das Kombinat VEB Pentacon Dresden eingegliedert worden, sollten die Namen vereinheitlicht werden. Zunächst sollten alle Objektive „Pentaconar“ genannt werden. Auch die beiden zu diesem Zeitpunkt noch gefertigten Mittelformatobjektive liegen in dieser Variante vor. Schließlich verwendete man den Namen „Pentacon“. Etwa 1983 erfuhr das Pentacon (vormals Orestegor) 5,6/500 eine weitere Umbenennung in Prakticar 5,6/500. Das Pentacon 4/300 indes wurde nicht umbenannt. 1984 wurde der VEB Feinoptisches Werk Görlitz in das Kombinat Carl Zeiss Jena aufgenommen. Bei dessen Auflösung 1990 wurde das Feinoptische Werk Görlitz neu gegründet und fertigte bis 1991 unter anderem die beiden verbliebenen Mittelformatobjektive wieder unter dem alten Markennamen „Meyer Optik“, außer der Brennweitenangabe jetzt aber ohne zusätzliche Objektivbezeichnung.

Dieses frühe Muster des Primotar 3,5/80 (jeweils links) befindet sich in der Technischen Sammlung Dresden. Es könnte sich um ein Exemplar für Exakta 6x6 handeln, welches von FOG für die neue Praktisix umgearbeitet worden ist. Eine automatische Blende wurde in diesem Stadium noch nicht realisiert. Zum Vergleich ist rechts daneben ein Primotar E 3,5/80 aus Serienfertigung abgebildet. Fotos: Technische Sammlungen Dresden

Seriennummern

Bei der Recherche zu Optiken von Carl Zeiss Jena ist das entsprechende Fabrikationsbuch, herausgegeben von Hartmut Thiele, ein hervorragendes Nachschlagewerk. Das Fabrikationsbuch Meyer-Optik hingegen weist enorme Lücken auf. Im Gegensatz zum Zeiss Fabrikationsbuch beruht das zu den Meyer-Optiken in großen Teilen auf Sammlerbeobachtungen und ist so insbesondere bei Mengenangaben und Fertigungszeiträumen unpräzise. Rechnungsdaten lassen sich praktisch gar nicht nachvollziehen. Ähnlich wie bei Zeiss scheinen die Seriennummern nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst grob chronologisch vergeben worden zu sein. Später tauchen aber große Lücken auf. Möglicherweise sind große, zusammenhängende Nummernkreise lange vor der eigentlichen Fassung vergeben worden und beziehen sich so nicht unbedingt auf zusammenhängende Lose. Fertigungszeiten einzelner Objektive sind so leider nicht nachzuvollziehen. Die Angaben in der Zeitleiste orientieren sich daher auch

primär nach den Erscheinungsdaten von Broschüren.

Zeitleiste

Im Anhang befindet sich eine Zeitleiste der Meyer-Objektive. Um vergleichen zu können, welche Objektive wann angeboten wurden, sind auch die Serienobjektive von Carl Zeiss Jena aufgeführt. Während die zeitliche Zuordnung der Zeiss-Objektive durch das Fabrikationsbuch zu diesen recht präzise ermittelt werden kann, gibt es zur Zeit keine verlässlichen Daten zur Fertigung beim VEB FOG. Die Datierung der Meyer-Objektive stützt sich hier auf Sichtungen in Broschüren, Groß- und Außenhandelskatalogen. Vielleicht erinnert sich ein Anwender aus der damaligen Zeit noch an genaueres.

Primotar E 3,5/80

Die Primotare von Meyer sind ähnlich wie die Tessare von Zeiss modifizierte Triplets, also verhältnismäßig einfache Objektive,



Die Besonderheit des neuen Primotar E 3,5/80 ist die automatische Springblende. Durch einen gerändelten Ring am vorderen Ende lässt sich die Automatik (roter Punkt) auch abschalten (schwarzer Punkt). Drei leicht unterschiedliche Varianten sind bekannt: geteilter Rändel ohne Infrarotindex (links), mit Infrarotindex (o. Abb.), und schließlich umlaufender Rändel des Automatikrings (rechts).

bei denen man die optischen Fehler weitestgehend korrigieren kann und so scharfe Abbildungen erreicht. Diese Variante war zu dieser Zeit schon ein halbes Jahrhundert zuvor von Zeiss errechnet worden. So wäre auch das Primotar E 3,5/80 keine Besonderheit gewesen, wenn da nicht die automatische Springblende gewesen wäre. Zusammen mit den beiden von Zeiss vorgestellten Praktisix-Objektiven ist das Primotar E 3,5/80 eines der ersten Objektive mit Springblende überhaupt. Innerhalb des Meyer-Sortiments zur Praktisix von 1956 stellt das Objektiv eins der jüngeren dar. Als Primotar 3,5/80 (ohne „E“) ist es 1954 zur Hochkant-Exakta 6x6 vorgestellt worden. Auch in Exakta-Kleinbildfassungen ist es bekannt. In dieser Version hat es noch 14 Blendenlamellen. Ein Primotar 3,5/80 (ohne „E“) mit Praktisix-Anschluss befindet sich in den Technischen Sammlungen Dresden. Es könnte sich dabei um ein Objektiv handeln, welches ursprünglich für die Exakta 6x6 gefertigt wurde und später mit Praktisix-Anschluss versehen wurde. Eine Ansteuerung der Blende ist in diesem Objektiv noch nicht realisiert worden. Für die Praktisix-Variante mit Springblende wurde die Anzahl der Blendenlamellen auf 6 reduziert; die Reibung von 14 Blendenlamellen hätte eine zu hohe Federspannung erforderlich gemacht. Ließ sich der Vorgänger auf 1m fokussieren, liegt bei der Praktisix-Version die Nahgrenze bei gerade mal 80cm. Die größte Arbeitsblende hat einen Blendenwert von 3,5. Die Einstellöffnung beim Fokussieren ist jedoch größer. Haben die manuellen Versionen eine kleinste Blendenöffnung von 22, lässt

sich das Primotar E 3,5/80 nur auf den Blendenwert 16 schließen. Die Fertigung des Primotar E 3,5/80 dürfte etwa 1957 eingestellt worden sein. Danach taucht es nicht mehr in offiziellen Meyer-Broschüren oder in den Gebrauchswarenkatalogen auf. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen aber etliche Tausend Objektive hergestellt worden sein, so dass es noch bis 1968 im Handel erhältlich war. Es sind zwei geringfügig unterschiedliche Varianten bekannt, bei der früheren gibt es zwei Subvarianten, einmal ohne, einmal mit Infrarotindex. Hin und wieder taucht auch mal ein Primotar 3,5/85 in Praktisix-Fassung auf. Hier scheint es sich aber ausschließlich um werksfremde Umbauten von Primarflex-auf Praktisix-Anschluss zu handeln.

Varianten:

Muster ohne Blendenautomatik
geteilter Rändel, ohne IR-Marke
geteilter Rändel
umlaufender Rändel

Primotar E 3,5/135

Ebenfalls 1956 wurde auch das Primotar E 3,5/135 zur Praktisix vorgestellt. Ohne Springblende war das Objektiv schon in den Dreißigern für die Primarflex erhältlich. Auch wurde es für die Exakta 6x6 verkauft. Für die Praktisix wurde es mit Springblende und Namenszusatz „E“ neu vorgestellt. Der Mechanismus ist wie beim Primotar E 3,5/80 realisiert. Neben der Variante für das Mittelformat wurden in den gleichen Katalogen und Prospekten auch

Kleinbildvarianten geführt, diese jedoch ohne Springblende. Wie das Primotar E 3,5/80 besteht auch dieses Objektiv aus vier Linsen in drei Gruppen, schematisch dem Tessar folgend. Die Springblende wurde ebenfalls mit nur 6 Blendenlamellen realisiert. Die Öffnung ist wabenförmig; bei der Primarflex-Variante bilden 17 Blendenlamellen eine nahezu kreisrunde Öffnung. Die Naheinstellgrenze liegt bei 1,5m. Es scheint nur kurze Zeit gefertigt worden zu sein. Bis 1957 wird es in den Gebrauchswarenkatalogen geführt. 1958 taucht es ein letztes Mal in Großhandelskatalogen auf. Ein Serienobjektiv liegt für diesen Artikel leider nicht vor. Möglicherweise ist dieses Objektiv mit automatischer Druckblende nie in Serie gefertigt worden. Bekannt sind drei Musterobjektive für Praktisix, M42 und Praktina. Bemerkenswert dabei ist, dass auch für Kleinbildfassungen offenbar die Druckblende in Planung gewesen ist.

Primotar 3,5/180

Zusammen mit den beiden anderen Primotaren wurde 1956 noch ein drittes vorgestellt, das Primotar 3,5/180. Wie der Name vermuten lässt, handelt es sich wieder um einen Vierlinser. Die Ahnen diesen Objektives bevölkerten neben Primarflex, Reflex-Korelle, Meister-Korelle und Exakta 6x6 auch Kleinbildkameras. Interessantes Detail: gegenüber dem üblichen Primotar sind die Linsen in umgekehrter Reihenfolge angeordnet. Das vordere sammelnde Glied besteht aus einer Kittlinse! Dieser folgen die Blende und das streuendem Glied. Das hintere Glied ist als freistehende Sammellinse ausgeführt. Nach dem Krieg wurde das Objektiv wieder aufgelegt. Vermutlich um die Fertigung zu strafen, ist ein Großteil der Fassung für Kleinbild und Mittelformat vereinheitlicht worden. Gegenüber den Kleinbildvarianten fehlt der Praktisix-Version die Stativschelle. Gemeinsam ist die Vorwahlblende. Auch diesem Objektiv war ein schnelles Ende beschieden. Es erscheint lediglich 1956 und 1957 in Broschüren und Gebrauchswarenkatalogen. Die wenigen bekannten Exemplare liegen in nur vier kleinen Nummernkreisen. Vielleicht ist dies auf die voreilige Ankündigung eines „Biometar 2,8/180“ zurückzuführen, welche sich in vielen Händlerpreislisten von 1957-1959 findet. Tatsächlich konnte Zeiss das Sonnar 2,8/180 erst 1961 fertig-



stellen. Die echten Primotare 180 für Praktisix sind schwarz lackiert und weisen einen festen Anschluss auf. Daneben sind Dutzende Aluminium-Objektive, die mal für ältere Kameras gefertigt worden sind, durch Externe mehr oder weniger brachial an die Praktisix adaptiert worden. Eine Anpassung ist sehr einfach, weil die älteren Varianten einheitlich gefertigt wurden und sich nur durch einen mittels Überwurfing befestigten Adapters unterscheiden.

Varianten:

verschieden ausgeführte Schärfentiefen- und Vorwahlskalen



Das Primotar E 3,5/135 war für Praktisix mit automatischer Druckblende geplant gewesen (linkes Bild, Foto: Steffen Wolf, Dresden) ähnlich der des Primotar E 3,5/80. In den Dreißigern wurde das Primotar 3,5/135 an der Primarflex und anderen Mittelformatkameras verwendet (rechtes Bild, links). Auch für das Kleinbild war die Springblende in Planung (rechtes Bild, mitte: M42, rechts: Praktina).

Damit schließt der erste Teil. In der folgenden Ausgabe von **PHOTODeal** werden die Telemegore und Orestegore behandelt.

Um ungefähre Fertigungszeiträume früher Meyer-Objektive zur Praktisix besser eingrenzen zu können, freuen sich die Verfasser über Seriennummern folgender Objektive (mit Praktisix-Bajonett):

- Primotar E 3,5/135
- Primotar 3,5/180
- Telemegor 5,5/250
- Telemegor 5,5/400

Ebenso sind Sichtungen dieser Objektive in Prospekten und anderen Drucksachen interessant! Für einen Folgeartikel werden auch weiterhin Prototypenobjektive von Zeiss und Meyer zur Praktisix gesucht.

Besonderer Dank für die Bereitstellung von Fotografien gebührt den Technischen Sammlungen Dresden und Steffen Wolf aus Dresden.

Quellen:

- Thiele, Hartmut: Fabrikationsbuch Meyer-Optik, München, 3. Auflage, 2012



Auch das Primotar 3,5/180 war eine betagte Optik (links: Meister Korelle) als es an die Praktisix adaptiert wurde (rechts). Ähnlich, aber mit Stativschelle wurde es auch für das Kleinbild (mitte) neu aufgelegt. Anders als die älteren Versionen hatten diese Objektive dedizierte Anschlüsse und waren nicht mehr ohne weiteres an andere Systeme adaptierbar.

Carsten Bobsin
 praktisix@gmx.de
 Tel.: 030/710 93790
 exakta66@arcor.de

GESCHICHTE

Objektiv		Varianten	Blende	Nahfo kus (m)	Länge* (mm)	Ø** (mm)	Filter (mm)	Gewicht* (g)	Seriennummern- bereiche
Primotar	3,5/80	Aluminium (Muster)	3,5..22	1					1421329
Primotar E	3,5/80	Aluminium ohne IR ADB I unterbrochen del umlaufend IR ADB IR ADB	3,5..16	0,8	47	69	49	265	1672485..1698264 1711732.. ..1788712
Primotar E	3,5/135	Aluminium (Muster) ADB	3,5..22	1,5					02 999 905
Primotar	3,5/180	Aluminium IR	3,5..22	2,2	171	79	67	844	2241553..2907033
Telemegor	5,5/250	Zebra (Muster)	5,5..						34 999 502
		schwarz	5,5..22	3,3	166	75	52	475	1209180
Telemegor	4,5/300	schwarz Hammerschlag glatt Zebra schwarz	4,5..22	3,3	226	94	82	1725..1755	1786134..3164097 3176741..3639439 3737404..3737462
Telemegor	5,5/400	ohne IR IR	5,5..32	6	293	98	82	1650	1670704.. 1861930..2757474
Orestegor	4/300	Zebra (Muster) (Nullserie)	4..22	3,6	217	100	95	2000..2100	00 002 802 3393411..3393427 4102304..5593349
Pentaconar Pentacon		Zebra schwarz (Muster)			216 216				5036580 5614566..6318087
		Rändel/Zebra schwarz (Hybrid) Rändel schwarz							6370684..6370771 6370652..7441398
		Kreuzrändel rote Skala grüne Skala			215				8600052..8606069 8606254..8618709
		Tubus rote Skala (Muster) grüne Skala rote Skala grüne Skala			210 208	97	86	1865 1940..1955	7018125 8618816..8621477 1002 0302..1201 1200006..1200258
Meyer Optik		(Prototyp)	5,6..22						34 002 401 A5
Orestegor	5,6/500	Zebra (Muster) Zebra schwarz (Nullserie)	5,6..22	6	412	125	118	3335..3440	34 002 504 C 2802078
Pentaconar Pentacon		(Muster)			410				3720138..5554182 5064535 5638270..6075107
		Rändel/Zebra schwarz (Hybrid) Rändel schwarz							6356030..6954076 6953907..7355397
		Kreuzrändel rote Skala kurzer Trich. langer Trich.							8601613..8650626 8650749..8650858 8650930..8653228 8652147..8656462
Prakticar		grüne Skala rote Skala grüne Skala							MC MC 8651422..8663099
Meyer Optik		Zebra schwarz							MC MC 0502..1202 9200035..1205158

Oben ist eine Zusammenfassung der vom VEB FOG zur Praktisix gefertigten Objektive inklusive bekannter Muster. Die Sereinnummern beruhen auf Beobachtungen und sind keineswegs vollständig. In der Tabelle rechts sind die Fertigungszeiträume der Objektive im Vergleich mit denen der Carl Zeiss Jena-Objektive aufgeführt. Man erkennt die Versorgungslücke in den Jahren 1958-1960. In dieser Zeit war die Fertigung der Meisten Meyer-Objektive eingestellt; die vergleichbarer Zeiss-Objektive aber noch nicht aufgenommen.

* Maße und Gewicht ohne Deckel
** Durchmesser ohne Stativschelle



Rätselhaftes Biometar

Vor einiger Zeit habe ich ein eigenartiges Biometar 2,8/8cm erworben. Anders als die üblichen Biometare ist es in einem Zentralverschluss mit 33mm Gewinde eingebaut. Die im Namensring gravierte Nummer 551620-2 ist auch auf der hinteren Fassungshälfte graviert. Die Suche in Thieles Fabrikationsbuch Fotooptik Carl Zeiss Jena hat zunächst zu keinem Ergebnis geführt. Das Biometar 2,8/8cm wurde erstmals 1948 gerechnet. Eine sechsstellige Seriennummer würde auf einen Zeitraum 1910-1920 deuten. Da das Objektiv aber mit einem „T“ versehen ist, kann es nur nach 1937 hergestellt worden sein. Die Brennweitenangabe in Zentimetern deutet darauf hin, dass es vor 1950 in gefasst wurde. Den Verschluss kann ich nicht zuordnen. Die Zeiteinstellungen sind markiert, aber nicht graviert. Vielleicht erkennt ihn jemand. Die Seriennummer des Verschlusses ist 6045720. Kann man diesen zeitlich einordnen?

Einen entscheidenden Hinweis bekam ich von Bernd K. Otto: bei der 551620 handelt es sich gar nicht um eine Seriennummer, sondern um eine Zeichnungsnummer! Somit scheint es sich bei diesem Objektiv um ein Muster zu handeln, welches wahrscheinlich zwischen 1948 und 1950 gefertigt worden ist.

Jetzt stellt sich nur die Frage, für welche Kamera das Muster angefertigt worden ist. Ein Tessar 2,8/80 in ähnlichem Verschluss mit dem gleichen Gewinde ist im Fabrikationsbuch verzeichnet: es wurde für eine Ikoflex gefertigt. Die Einstellpositionen des Verschlusses sind wie die des Biometars nicht beschriftet. Zum Vergleich sind beide Objektive nebeneinander abgebildet, dahinter ein Biometar 2,8/80 in Praktisix-Fassung. Ist dieses Muster möglicherweise für einen Prototypen der Ikoflex gedacht gewesen? Könnte es vielleicht für einen Prototypen der Rolleiflex in Auftrag gegeben worden sein? Für Hinweise wäre ich sehr dankbar!

Unbekanntes Cosmogon

Kürzlich konnte ich ein Cosmogon 4,5/110 erstellen. Leider kenne ich nicht die Anwendung zu diesem Objektiv. Das Objektiv ist offensichtlich von Carl Zeiss Jena hergestellt worden. Mehrere Indizien



sprechen dafür. Die Schriftart ist die, welche in Jena in den Siebzigern verwendet worden ist (man beachte die „4“ in der Bezeichnung). Die Seriennummer 7386275 passt in eine Lücke im Fabrikationsbuch Fotooptik Carl Zeiss Jena von Hartmut



Thiele. Demnach könnte es um 1970 gefertigt worden sein. Um diese Seriennummer herum finden sich einige Kleinserien, unter anderem Lamegone und Lametare. Nicht zuletzt: der Verkäufer hat das Ob-

jektiv selbst aus dem Nachlass eines Zeissianers erhalten. Dennoch fehlt eine Herstellerbezeichnung. Eine Blende besitzt das Objektiv nicht. Das 40mm-Gewinde, welches den Großteil des Objektivs überzieht, deutet auf einen festen Einbau hin. Zum Größenvergleich ist es neben einem Flektogon 2,8/35 abgebildet.

Der Name des Objektivs deutet auf eine Weitwinkeloptik hin („gon“). Tatsächlich sind Front- und Rücklinse stark gewölbt, ähnlich wie beim Topogon. Bei dieser Brennweite ist ein Weitwinkelobjektiv im

Großformat anzusetzen. Könnte das Objektiv für ein Planetarium gebaut worden sein? Deutet „Cosmo“ auf das Raumfahrtprogramm der UdSSR hin? Beide Thesen würden zumindest eine Kleinserie begründen. Warum aber fehlt die Herstellerbezeichnung? Auch auf Exportobjektiven hat Carl Zeiss Jena zumindest den Herkunftsort „Jena“

angegeben. Wer kann etwas über dieses Objektiv erzählen?

Carsten Bobsin
030/710 93790
praktisix@gmx.de